

# Zankapfel „Beileitung Ost“

## Frontstellung im ÖBB-Projekt Wasserkraftwerk Spullersee.

**BLUDENZ.** Der geplante Ausbau des ÖBB-Wasserkraftwerks Spullersee mittels der „Beileitung Ost“, welche die Ableitung von jährlich 24,8 Millionen Kubikmeter Wasser aus Gebirgsbächen vorsieht, schlägt hohe Wellen.

Das Aufbegehren der Agrargemeinschaften Alpe Zürs und Alpe Pazüel-Tritt, die ihre Wasserrechte für das ÖBB-Großprojekt um keinen Preis hergeben wollen - die VN berichteten - sorgt für zusätzlichen Zündstoff. „Die Alpe ist nicht an Ablösesummen interessiert - wir wollen das Wasser behalten“, bekräftigt Alpobmann Josef Nessler.

### Beschwerdeführer

Die Agrargemeinschaften wollen keine Vereinbarung mit der ÖBB-Infrastruktur AG abschließen und es gleichsam auf eine allfällige zwangsweise Einräumung - sprich: Enteignung - der beantragten Servituts- und Bestandrechte im wasserrechtlichen Verfahren ankommen lassen. Gegen die erteilte eisenbahnrechtliche Baubewilligung für die „Beileitung Ost“ wurde Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof eingebracht.

Unterstützung für die An-

liegen der Agrargemeinschaften kommt von den Grünen, die das Spullersee-Projekt insgesamt massiv kritisieren. Während die ÖBB mit der „Sicherung der Bahnstromversorgung für die Zukunft“ argumentieren, argwöhnen sie: Die Ableitung der Quellflüsse in den Spullersee diene lediglich dazu, mehr Geld mit Stromhandel zu verdienen.

„Seit einigen Jahren haben sich die ÖBB vermehrt von ihren Kernaufgaben - der Beförderung von Personen und Gütern - hin zu einem internationalen Stromhändler entwickelt“, moniert der Vorarlberger Grünen-Chef Johannes Rauch. Zusammen mit Umweltschutzorganisationen führen die Grünen Beschwerde bei der EU-Kommission gegen das Ausbauprojekt fürs Wasserkraftwerk.

„Unserer Einschätzung nach widersprechen die ÖBB-Pläne dem Gemeinschaftsrecht. Die Frage wird auf europäischer Ebene zu klären sein“, so Johannes Rauch.

Die Vorarlberger Natur- schutzanwältin Katharina

## Heftiger Kampf ums Alpwasser

Alpe stemmt sich gegen Wasserabgabe für Spullersee-Kraftwerk. „Zum letzten unterzeichneten Punkt der Alpe darf nicht das Wasser abgegraben werden“, so argumentieren die Anwohnerinnen und Anwohner mit dem Vorarlberger Grünen-Chef Johannes Rauch. Die Alpe ist nicht an Ablösesummen interessiert - wir wollen das Wasser behalten.“

Unser Ziel ist eine gütliche Lösung mit den Grundbesitzern.

Die ÖBB bekräftigt, dass die Agrargemeinschaften beim Verfassungsgericht keine Chance haben. „Das Projekt ist ein zentraler Bestandteil der Bahnstromversorgung für die „Beileitung Ost“ (BLO) in Österreich nach der Abgabe der Wasserrechte an die Bundesländer.“

Die Alpe schenkt einmal mehr keine Illusionen. „Zurück an die Natur“, fordert die Alpe. „Wir wollen das Wasser behalten.“

Die ÖBB-Infrastruktur AG will das Wasser aus dem Spullersee abführen und es zum Spullersee überleiten. Dadurch wird die Wasserkraftwerk Spullersee im Alpenraum Lech an den Alpen an den Rängen gibt.

Alpe und ÖBB sind nicht bereit, im Schwerwiegendem Kampf um das Wasser, zu handeln. Die Projektarbeiten sind daher gegen die Umweltorganisationen.

Die Alpe Pazüel-Tritt, die als Grundbesitzer über Wasserrechte für die „Beileitung Ost“ an die ÖBB an die Alpen übertragen wurde.

Die Alpe Pazüel-Tritt, die als Grundbesitzer über Wasserrechte für die „Beileitung Ost“ an die ÖBB an die Alpen übertragen wurde.

### Hickhack um Alpwasser für ÖBB-Projekt: VN-Bericht vom 29.01.2009.

Die Anliegen der Grundeigentümer werden ernst genommen.

### LR ERICH SCHWÄRZLER

Lins weist in ihrer Stellungnahme an die BH Bludenz, die das Vorarlberger naturschutzrechtliche Verfahren zu führen hat, auf Tiroler Amtsgutachten, die besagen, dass „die Reduktion von Wassermengen eine erhebliche Beeinträchtigung

des Natura-2000-Gebiets Lechtal bedeuten“ würde. „Diese Auswirkungen werden auch im Vorarlberger Lech-Abschnitt eintreten, in noch stärkerem Ausmaß, da dort die Wasserentnahmen prozentuell höher sind“, verdeutlicht Lins.

Umwelt- und Naturschutzlandesrat Erich Schwärzler will jetzt in einem Gespräch mit der ÖBB-Spitze „genau abklären, was die Absicht des Projekts ist“. Gegenüber den VN bekräftigte er, „dass die Anliegen der Alpe sehr ernst genommen werden“. Er wirbt um Verständnis und Verständigung. „Es kann nicht der Weg der Zukunft sein, mit Enteignungsverfahren etwas durchzusetzen.“ Dass ein Feststellungsbescheid des Landes aus 2005 besagt, dass fürs ÖBB-Vorhaben keine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig ist, begründet Schwärzler so: „Das erfolgte infolge des vorliegenden Projekts, das unter dem Ableitungs-Grenzwert ist.“ Der liegt bei 25 Millionen Kubikmeter Wasser.

Die Alpe ist nicht an Ablösesummen fürs Wasser interessiert.

**JOSEF NESSLER, ALPE PAZÜEL-TRITT**



Quellgebiet Trittwangkopf: ÖBB wollen aus Pazüelbach jährlich 10 Millionen Kubikmeter Wasser fassen und zum Spullersee überleiten. FOTO: APT